

und eingekerkert, aber von der Arbeiterschaft geliebt und als ihre Führer anerkannt, unternahmen Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Genossen alles in ihren Kräften Stehende, um die Arbeiterklasse gegen Krieg und Burgfriedenpolitik zu mobilisieren. Doch ihren Aktionen fehlte die Kraft einer organisierten revolutionären Partei.

Zahlreiche Klassenkämpfe zu Beginn unseres Jahrhunderts und vor allem die Oktoberrevolution in Rußland verbanden sich für die Spartakus-Genossen mit einem großen ideologischen Reifungsprozeß. Aber erst die Erfahrungen des ersten Weltkrieges und der Novemberrevolution machten ihnen vollends deutlich, daß weder der offene Opportunismus noch der zentristisch verkappte von innen heraus überwunden werden konnte, sondern, daß man den Weg der Bolschewiki gehen mußte. Dies verlangte, sich nicht nur ideologisch, sondern auch organisatorisch von allen Spielarten des Opportunismus loszusagen. So kam es im Ergebnis russischer und deutscher Revolutionserfahrungen schließlich zur Gründung der KPD*

Vom 30. Dezember 1918 bis zum 1. Januar 1919 findet der Gründungsparteitag statt. Karl Liebknecht erläutert den Beschlußentwurf über die Konstituierung der KPD, der mit nur einer Gegenstimme angenommen wird. Heiße Debatten gibt es dagegen um die Beteiligung an den Wahlen zur Nationalversammlung. Noch kann sich die Zentrale mit ihrer Ansicht, daß auch die Tribüne des bürgerlichen Parlaments für die Aufklärung des Volkes genutzt werden muß, nicht durchsetzen. Schon auf dem ein Jahr später folgenden Parteitag jedoch wird diese sektiererische Haltung korrigiert. Weiter stehen zur Diskussion: Die wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiterklasse, der Organisationsaufbau. Hauptsächlich geht es um das Programm der Partei und die politische Situation. Zu diesem Thema referiert Rosa Luxemburg. Sie begründet die Notwendigkeit des Sozialismus.

An der Spitze der KPD stehen neben Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg Hermann Duncker, Hugo Eberlein, Fritz Heckert, Leo Jogiches, Franz Mehring, Ernst Meyer, Wilhelm Pieck und Clara Zetkin — bewährte Revolutionäre der deutschen Arbeiterklasse und glühende proletarische Internationalisten.

„Wenn wir heute auseinandergehen“, rief Karl Liebknecht den Delegierten zu, „muß eine neue Partei gegründet sein, eine Partei, die im Gegensatz zu den scheinsozialistischen Parteien steht..., im Gegensatz zu den Parteien, die das Wort Sozialismus mißbrauchen, um die Massen zu verwirren und den herrschenden Klassen in die Hände zu arbeiten, eine Partei, die entschlossen und rücksichtslos die Interessen des Proletariats vertritt, eine Partei, die geschlossen und einheitlich zusammengesetzt ist im Geiste und im Willen, eine Partei, die ein klares Programm hat, eine Partei. . ., in der die Mittel gewählt worden sind nach den Interessen der sozialistischen Revolution . . .“²⁾

Die Gründung der KPD erwies sich in der Geschichte Deutschlands und der deutschen Arbeiterbewegung als ein tiefer Einschnitt. Vom ersten Tage an war für diese Partei Leitfaden ihres Handelns der wissenschaftliche Kommunismus, den Marx und Engels begründet hatten und der von Lenin für unsere Epoche weiterentwickelt worden ist.

2) Ebenda, S. 90

KPD weist den Weg